



KOMMENTAR

Egal was Polizei macht, es ist verkehrt

*Liebe Kolleginnen,
liebe Kollegen,*

die Maifeierlichkeiten in Rostock haben uns wieder einmal bewiesen, egal was Polizei macht, es ist sowieso verkehrt. Aus Sicht der Grünen zeigten wir unverhältnismäßig viel Polizeipräsenz, lt. Linkspartei/PDS gingen wir zu hart vor, und, und, und...

Vielleicht kommen die Nächsten und beschwerten sich, dass keine Autos brannten und Geschäfte geplündert wurden, wie es in den letzten Jahren in Berlin „guter Brauch“ war. Falsch war sicherlich auch, dass wir Nazis, die eigentlich gar keiner mag, am Tag der Arbeit den „oberverwaltungsgerichtlich gebneten Weg“ frei hielten. Falsch war dann auch, dass wir nicht sehr lange Lust hatten, uns mit Steinen und Flaschen bewerfen zu lassen.

Aber stellen wir die Fragen doch einmal anders herum. Was wäre gewesen, wenn wir Straßenschlachten zwischen Rechten und Linken zugelassen hätten oder hätten zulassen

müssen, weil unzureichend Polizei vorgehalten wurde? Wie lange muss sich Polizei von „friedlichen Demonstranten“ mit Steinen und Flaschen bombardieren lassen, um nicht als zu hart zu gelten?

Ja, gehört heute die Vermummung zum Outfit eines friedlichen Demonstranten und sind gar Pflastersteine inzwischen zu geeigneten Demonstrationsmitteln erhoben worden?

Nach den Wahrnehmungen einzelner Politiker, hier nun meine Wahrnehmungen.

*Alle am 1. Mai eingesetzten Kolleginnen und Kollegen zeigten **mehr** als nur platt formulierte hohe Einsatzbereitschaft und großes Engagement. Alle in Rostock eingesetzten Polizisten zeichneten sich durch konsequentes und professionelles Handeln aus.*

Wenn ich mich allein an die Absperrungen am Steintor erinnere, beneide ich heute noch alle Kollegen für ihre dort gezeigte Engelsgeduld, angesichts der „Friedlichkeit“ die Ihnen dort fast von Anfang an entgegen-



Rostocker Polizeieinsatz

Foto: Siegmар Brandt

schlug. Auch nach dem Bombardement mit Flaschen und Steinen wurde immer wieder versucht, beruhigend auf die Demonstranten einzuwirken.

Positive Resonanz fand auch der Einsatz unserer GdP-Betreuungsteams und des Teams vom HPR der Polizei sowie des ÖPR der Bepo. Es hat sich wieder einmal gezeigt, wie wichtig es ist, dass wir solche Einsätze vor Ort begleiten. Ich denke, es ist am 1. Mai auch deutlich geworden, dass es nicht vordergründig um die „Verpflegungs-

versorgung“ der Einsatzkräfte geht, sondern unser Verständnis von Einsatzbetreuung viel weiter zu fassen ist. Einsatzbetreuung findet oftmals noch Wochen und Monate nach dem Einsatz bei Diskussionen und Verhandlungen mit dem Innenministerium und/oder der Landespolitik statt.

Michael Silkeit
Landesvorsitzender der
Gewerkschaft der Polizei,
Landesbezirk
Mecklenburg-Vorpommern

ENTWICKLUNG DER LANDESPOLIZEI

Offener Brief an den Innenminister

Sehr geehrter Herr Innenminister Dr. Timm,

ich schreibe Ihnen heute als Mitglied der Gewerkschaft der Polizei, der ich seit 1991 angehöre, diesen offenen Brief noch unter dem Eindruck der Dienstversammlung für Beamte des gehobenen Dienstes der Polizeidirektion Neubrandenburg am 11. April 2006.

Nach reichlicher Überlegung bin ich zu der Überzeugung

gelangt, dass es meiner Pflicht als Bürger und Beamter des Landes Mecklenburg-Vorpommern obliegt, Sie auf Tendenzen in der Landespolizei Mecklenburg-Vorpommern aufmerksam zu machen, die nach meiner Auffassung so nicht unserem gemeinsamen Interesse der Entwicklung unserer Polizei zu einer der führenden Polizeien in der Bundesrepublik dienen. Bevor ich zur eigentlichen Problematik komme,

erlauben Sie mir, mich Ihnen kurz vorzustellen.

Mein Name ist Uwe Dettmann. Ich leite seit 1995 die Kriminalpolizei in der jetzigen Außenstelle Malchin des Kriminalkommissariates Demmin, derzeit im Amt eines Kriminalhauptkommissars. Seit 1983 bei der Polizei verrichte ich seit 1985 meinen Dienst bei der Kriminalpolizei. Ich bin verheiratet und habe zwei erwachsene Kinder.

Wie Ihnen sicher bekannt ist, gehört die Polizeidirektion Neubrandenburg seit Jahren zu den führenden Direktionen, wenn es um die Erfüllung der Zielvereinbarungen sowohl im Bereich Verkehr wie auch im Bereich der Kriminalitätsbekämpfung geht. So war auch die Dienstversammlung des gehobenen Dienstes der PD Neubrandenburg am 11. April

Fortsetzung auf Seite 2

PK aus Hamburg sucht einen Tauschpartner aus M-V. Bei Interesse bitte unter Tel. 01 79/9 08 60 50 melden.

REDAKTIONSSCHLUSS

Redaktionsschluss für die Ausgabe **August 2006** DEUTSCHE POLIZEI, Landesjournal M-V, ist **Freitag, der 30. Juni 2006**.

Die Redaktion behält sich das Recht der auszugsweisen Wiedergabe von Leserzuschriften vor. Deren Inhalt muss nicht in jedem Fall mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Garantie übernommen. Anonyme Zuschriften werden nicht veröffentlicht.

ENTWICKLUNG DER LANDESPOLIZEI

Fortsetzung von Seite 1

2006 sehr stark von der Wertung und Würdigung der Ergebnisse, die im Rahmen der Umsetzung der Zielvereinbarungen erreicht wurden, geprägt. Der PD Neubrandenburg gelang auch im Jahr 2005 eine weitere Steigerung der Aufklärung im Bereich der allgemeinen Kriminalität um 2,2% auf 63,9% sowie im Bereich der Straßenkriminalität um 9,2% auf 35,4%, jeweils im Vergleich zu den Ergebnissen des Vorjahres. Gleichzeitig wurden die Gesamtfallzahl im Bereich der allgemeinen Kriminalität um 5197 Fälle und die Fallzahl im Bereich der Straßenkriminalität um 1266 Fälle gesenkt.

Trotz dieser, aus meiner Sicht hervorragenden Ergebnisse, wurde von Seiten des Behördenleiters, Herrn LPD Dachner, bei der Bewertung der Ergebnisse Kritik dahingehend geübt, dass es den Dienststellen der PD Neubrandenburg nicht gelungen sei, die Zielvereinbarung im Bereich der Kriminalitätsbekämpfung in allen Parametern zu erfüllen.

Gestatten Sie mir, zum besseren Verständnis die erreichten Ergebnisse der PD Neubrandenburg im Vergleich zur Zielvereinbarung kurz tabellarisch darzustellen:

Wie Sie sehen, ist es den Beam-

Allgemeine Kriminalität			
	Gesamtfallzahl	aufgeklärte Fälle	Aufklärungsquote
Zielvereinbarung	27 882 Fälle	17 122	61,4%
Erreichtes Ergebnis	24 721 Fälle	15 806	63,9%

Straßenkriminalität			
	Gesamtfallzahl	aufgeklärte Fälle	Aufklärungsquote
Zielvereinbarung	7200	2200	30,5%
Erreichtes Ergebnis	5829	2064	25,4%

ten der PD Neubrandenburg neben der Senkung der Gesamtfallzahlen gelungen, die Aufklärungsquoten in allen Bereichen zu steigern.

Wenn Sie jetzt die vereinbar-

ten absoluten Zahlen für die aufzuklärenden Fälle im Verhältnis zu den tatsächlich registrierten Fällen setzen, ergibt sich folgendes rechnerisches Ergebnis:

Bitte erklären Sie mir, welches

Allgemeine Kriminalität			
	Gesamtfallzahl	aufgeklärte Fälle	Aufklärungsquote
Zielvereinbarung	27 882 Fälle	17 122	61,4%
Erreichtes Ergebnis	24 721 Fälle	17 122	69,3%

Straßenkriminalität			
	Gesamtfallzahl	aufgeklärte Fälle	Aufklärungsquote
Zielvereinbarung	7200	2200	30,5%
Erreichtes Ergebnis	5829	2200	37,7%

Ziel Sie zukünftig verfolgen, wenn die Gesamtfallzahl der registrierten Kriminalität stetig weiter fällt und durch das Innenministerium weiter die Zahl der aufzuklärenden Fälle als absolute Zahl dargestellt wird.

Ist es nicht richtig, dass die Zahl der aufzuklärenden Fälle sich aus der angestrebten Aufklärungsquote ergeben sollte, das heißt, dass im Rahmen der Vereinbarung von Zielen zukünftig die Quote zu vereinbaren wäre?

Wie ist es zu verstehen, dass von den Vollzugsbeamten der Landespolizei Aufklärungsquoten verlangt werden, die zum Beispiel im Bereich der Straßenkriminalität fast doppelt so hoch sind wie die durchschnittliche Aufklärungsquote aller Bundesländer?

Sicher muss es Ziel der Polizei sein, jede Straftat aufzuklären zu wollen. Sollte jedoch dieses Ziel sich nicht an der Realität orien-

Urkunden gibt, die das Erreichte würdigen. Zum anderen entstehen in Ihrem Haus Erlasse, die unter anderem die Zielstärken der Landespolizei Mecklenburg-Vorpommern regeln. Unter Hin-


weis auf die angespannte Haushaltslage in diesem Land ist dort zu lesen, dass zur Ermittlung des zukünftigen Planstellenbedarfs 250 PKS-Fälle pro Ermittler herangezogen werden. Bei meiner Dienststelle bedeutet dies eine Reduzierung um sechs Planstellen bei den Ermittlungsbeamten (ohne Sachbearbeitung Verkehr).

Als Kriminalbeamter mit über 20-jähriger Berufserfah-

ung stellt sich hier für mich die Frage, wie ohne den für eine hohe Aufklärungsquote notwendigen Personaleinsatz die immer höheren Leistungsanforderungen zu realisieren sind. Auf das Problem der Überalterung der Landespolizei sei hier nur am Rande hingewiesen.

Ich kann Ihnen versichern, dass in meinem Dienstbereich Beamte mit einer hohen Motivation und Einsatzbereitschaft tätig sind. Es ist sicher auch unbestritten, dass für eine Weiterentwicklung einer Organisation wie die Landespolizei Mecklenburg-Vorpommern Ziele definiert werden müssen. Diese müssen sich jedoch an den Möglichkeiten dieser Organisation orientieren und die Realität nicht aus den Augen verlieren. Ich erinnere mich noch zu gut an Zeiten, in denen Aufklärungsquoten auch über 100% keine Seltenheit waren. Falls Sie Interesse daran haben, kann ich Ihnen in einem persönlichen Gespräch erläutern, wie diese „Ziele“ erreicht wurden. Die Erinnerung daran lässt mich heute diesen Brief an Sie schreiben.

Mit freundlichem Gruß
Uwe Dettmann



Ausgabe:
Landesbezirk Mecklenburg-Vorpommern

Geschäftsstelle:
Graf-Schack-Allee 20
19053 Schwerin
Telefon: (03 85) 20 84 18-10
Telefax: (03 85) 20 84 18-11

Redaktion:
Verantwortlicher Redakteur für das Landesjournal Mecklenburg-Vorpommern noch nicht benannt!!!

Jana Kleiner
Telefon: (03 85) 20 84 18-10

Post bitte an die Landesgeschäftsstelle (s. oben)

Verlag und Anzeigenverwaltung:
VERLAG DEUTSCHE POLIZEILITERATUR GMBH
Forststraße 3a, 40721 Hilden
Telefon (02 11) 71 04-1 90
Telefax (02 11) 71 04-1 74
Anzeigenleiter: Daniel Dias
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 29 vom 1. Januar 2005

Herstellung:
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
DruckMedien
Marktweg 42-50, 47608 Geldern
Postfach 14 52, 47594 Geldern
Telefon (0 28 31) 3 96-0
Telefax (0 28 31) 8 98 87
ISSN 0949-2798

WÜHLMAUS

Kurioses aus dem Landeskriminalamt

Die Freude war doch ziemlich groß, als im Dezember 2005 die Abteilung 2 – Spezialeinheiten – eine Reihe neuer Einsatzfahrzeuge bekam. Angesichts der teilweise sehr hohen Laufleistungen der alten Fahrzeuge und der, bekannterweise, ständig leeren Kassen, wäre wohl jede Dienststelle im Land froh darüber.

Nun sollte jeder normale Mensch meinen, dass diese Fahr-

zeuge schnellstmöglich für den Dienstgebrauch zur Verfügung stehen würden. Wir haben jetzt aber bereits Mai, und die Autos stehen nach wie vor ungenutzt in der Garage. Trotz sehr langfristiger Kfz-Beschaffung ist es in dieser Behörde nicht möglich, eine Lösung für den Verbau/Einbau von Funktechnik zu finden.

Dass die Bereitstellung der Einsatzfahrzeuge an solch simplen

und sehr wohl planbaren Dingen scheitert, ist eigentlich nicht kurios, sondern ein Armutszeugnis.

Des Weiteren ist zurzeit die Schießausbildung nur sehr eingeschränkt möglich, weil nicht genügend Munition vorhanden ist. Dass gerade das Schießtraining bei den Spezialeinheiten elementar ist, scheint offensichtlich nicht zu interessieren. Wann dieses kleine Problem behoben sein

wird, steht in den Sternen. Aber vielleicht ist all das Genannte auch Grund dafür, dass den Spezialeinheiten des LKA M-V, zumindest hört man das so, bei der Fußball-WM und beim G-8-Gipfel keinerlei Funktionen zuge-dacht wurden.

Ich bin mir aber sicher, dass der Behördenleiter an der Lösung dieser kleinen Störungen arbeitet.

Eure Wühlmaus

LESERBRIEF

Und täglich grüßt das Murmeltier

Mit Interesse habe ich die Aussagen unseres Innenministers Herrn Timm und des Abteilungsleiters Herrn Niehörster (aus DEUTSCHE POLIZEI 4/2006) aufgenommen, dass die Standorte der Bereitschaftspolizei Rostock und Schwerin nicht zur Debatte stehen würden. Ich hoffe sehr, dass diese Worte nachhaltig in allen Ohren klingen und berücksichtigt werden.

Denn ähnliche Worte, den Standort Anklam betreffend, habe ich selbst schon einmal im Schulungsraum der 3. BPH vernommen.

Wohin diese Aussagen und die dann folgenden Entscheidungen geführt haben, zeigen geschlossene Einsätze in den Bereichen der Direktionen Stralsund, Anklam und sogar Neubrandenburg. Denn dort war eine geschlossene Einheit, deren Stellenwert nach jetzigen Aussagen „unumstritten“ sei, anscheinend nicht von Bedeutung. Aber als aus dem schwebenden ein fallendes Damoklesschwert wurde, war dieses aus der „Froschperspektive“ nicht mehr aufzuhalten.

Wenn nun also in höheren Polizeikreisen die Meinung vorherr-

schend ist, dass geschlossene Einheiten für besondere Lagen erforderlich sind, dann sollte man das Wort „geschlossen“ auch dieser Bedeutung gemäß umsetzen. Denn wenn dafür keine eigene Behörde notwendig ist, wie wird dann die Zukunft aussehen? Zusammengestellte Züge und Gruppen aus den Inspektionen?

Ich denke, dass es von grundlegender Bedeutung ist, dass geschlossene Einheiten zusammen Ausbildungsmaßnahmen, Training und sonstige Übungsmaßnahmen durchführen. Das wird auch in Zukunft nur gewähr-

leistet werden können, wenn diese Polizeibeamten zusammen ihren Dienst verrichten und nicht nur alle paar Wochen zu einem Einsatz zusammenkommen.

Es bleibt also zu hoffen, dass auch nach einem G-8-Gipfel noch Fahrzeuge mit SN-Kennzeichen der Bereitschaftspolizei durch das Land fahren und dessen Interessen vertreten, und nicht aus eventuellen finanziellen Gesichtspunkten andere Kräfte „eingekauft“ werden müssen.

*Dirk Müller,
2. BPH Waldeck*

SENIOREN

Meyerwerft und Brauerei besucht

Rostock/Schwerin. Die Senioren der Kreisgruppen Rostock und Schwerin besuchten die Stadt Papenburg im Emsland. Ziel dieser Reise war die Meyerwerft und das Ausschiffen des Luxusliners „Pride of Hawaii“. Darauf hatten sich die neun Mitglieder aus Schwerin und 16 Mitglieder aus Rostock sehr gefreut. Aber leider spielte das Wetter den Kollegin-

nen und Kollegen einen Streich. Die Ausschiffung musste verschoben werden, aber ansehen konnten wir sie trotzdem.

Papenburg liegt nahe der Ems und wurde 1638 als älteste deutsche Fehnkolonie auf Moorflächen angelegt. Mit Torf-, Holz- und Textilindustrie begann das industrielle Leben. Später kam der Schiffbau hinzu, der heute vie-

len der 33 700 Einwohner Arbeit gibt. Die Meyerwerft wird nun schon über viele Generationen erfolgreich geführt und beschäftigt 2300 Arbeiter, die aber zu 35 Prozent am Bau aller Schiffe beteiligt sind, der Rest wird durch Zulieferanten abgesichert. Es werden auch jährlich etwa 240 Lehrlinge ausgebildet, die fast alle übernommen werden.

Außer Luxuslinern werden hier noch Fährschiffe, Gastanker, Viehtransporter und Flussschiffe gebaut. Wir erfuhren, dass die Werft mit der Neptun GmbH kooperiert, in dem in Rostock an den in der Meyerwerft gebauten Flussschiffen die Reparaturen durchgeführt werden.

Fortsetzung auf Seite 4

Fortsetzung von Seite 3

Dann haben wir uns die Werft angesehen. Die große Schiffbauhalle mit zwei Baudocks ist überdacht und geschlossen. Die Halle ist 375 Meter lang, 75 Meter hoch und 125 Meter lang. Der Trog im Dog ist 12 Meter tief und wird beim Ausdocken geflutet. Es gab auch viele Erklärungen an Modellen oder Dokufilmen sowie ganze Ansichten von Kabinen oder Bädern. Da möchte man schon mal Urlaub drauf machen!

Aber weiter zur Arbeit auf der Werft. Wir erfuhren, wie straff alles organisiert ist und ständig tagfertig kontrolliert wird. Angefangen bei der Planung auf dem Reißbrett und Computer und auch noch später bei Sonderwünschen des Eigners. Bisher wurden alle Schiffe termingerecht und in gewünschter Form abgeliefert. Da, wie gesagt, die Ausschiffung zu der Zeit nicht

stattfinden konnte, haben wir uns Papenburg angesehen.

1631 erwarb Drost Diedrich von Velen das „Gut“ Papenburg. Er legte den Grundstein für die Erschließung der bis dahin menschenfeindlichen Moore. Es wurden Kanäle gezogen, 42 Kilometer davon bestehen heute noch. Die Kanäle wurden zum Transport von Torf zu den Ziegeleien genutzt, auf der Rückfahrt wurden Ziegelsteine für den Hausbau und Ähnliches mitgebracht. Noch heute gibt es hier etwa 80 Prozent der Einfamilienhäuser aus Backstein. Es gibt ein barockes Rathaus, Kirchen und im Heimatmuseum wird die Stadtgeschichte und die der Werft gezeigt. Außerdem gibt es noch das Freilichtmuseum, wo man noch sechs Originalschiffe der Meyerwerft, die im 19. Jahrhundert als Segelschiffe gebaut wurden, besichtigen. Für unsere Reisegruppe war dies ein schönes

Erlebnis und die Stimmung war sehr gut. Es wurde beschlossen, dass wir uns schnellstens wieder sehen und zwar diesmal bei uns in Rostock, denn wir wollen uns die Rostocker Brauerei ansehen und auch ein Produkt dessen probieren. Also ging es am 4. April mit 24 Teilnehmern in die Brauerei Rostock. Im Traditionsraum wurden wir über die Entstehung der Brauerei 1878 durch Georg Mahnke und Friedrich Ollerich und über den Werdegang des Bierbrauens vom Gerstenkorn bis zum trinkfertigen Bier informiert. Ein Film belegte den gesamten Vorgang. Dann ging es in die Produktionsräume und wir konnten die einzelnen Stufen der Arbeit sehen.

1967 brannte die Brauerei teilweise ab, aber seit 1968 produzierte sie dann wieder nach modernstem Stand der Technik und nach dem Reinheitsgebot von 1516. Inzwischen hat die Brauerei meh-

re Besitzer gehabt. Seit 2004 ist es nun Dr. Oetker. Hier werden jährlich 400 000 bis 500 000 Hektoliter Bier hergestellt. Dieser Gerstensaft wird auch nach Schweden und Israel exportiert.

Unter dem Motto „Hopfen und Malz – Gott erhalts“ wurde diese gemeinsame Veranstaltung beendet. Im Brauereikeller wurden wir mit einem Glas der Brauerei sowie auch einem Glas Bier beschenkt. Danach gingen wir dann noch kegeln.

Die Schweriner Mitglieder mussten dann wieder zum Zug, aber wir sehen uns ja mal wieder.

Diese Zeilen habe ich nicht für die Mitglieder, die diese Reise mitgemacht haben, aufgeschrieben, sondern ich möchte damit die Mitglieder der Gewerkschaft ermuntern, auch mitzumachen, die bisher noch nicht aktiv am Gewerkschaftsleben dabei waren.

Heinz Suplie

GdP-MECKLENBURG-VORPOMMERN-WEBPORTAL

24 Stunden für euch da

„Wo die Mitglieder sind, muss auch die GdP sein“, ist einer der Grundsätze der Gewerkschaft der Polizei.

Am 29. September 2005 ging das neue GdP-Mecklenburg-Vorpommern-Webportal (www.gdp-mv.de) ins Netz. Die gute Nachfrage auf unsere Seiten weist darauf hin, dass wir auf dem richtigen Weg sind, euch sehr zeitnah mit Informationen rund um die GdP zu versorgen. Dies zeigen auch die vielen Anmeldungen für unseren Newsletter-Versand.

Die Internetredaktion des Landesbezirks arbeitete in letzter Zeit mit Hochdruck an ihrem selbst gesteckten Ziel, mit dem nur für Mitglieder zugänglichen geschlossenen Bereich des GdP-MV-Web-Portals ein neues und zusätzliches Angebot und mit ihm die Möglichkeit einer noch weitreichenden Betreuung der Mitglieder zu schaffen. Jetzt, sieben Monate später, am 28. April 2006, konnte der geschlossene Mit-

gliederbereich offiziell eröffnet werden.

In den „Mitglieder-News“ wollen wir mehr Details, mehr Hintergründe und noch mehr Informationen zu euch nach Hause bringen. Euch werden die Dienstleistungen und das kompakte GdP-Know-how „just in time“ – also dann, wenn es gebraucht wird – rund um die Uhr zur Verfügung stehen.

Bereits jetzt können viele Angebote online wahrgenommen werden wie zum Beispiel Bestellungen oder die Beantragung des GdP-Mitgliedsausweises. Auch ist die Änderung der eigenen Adresse möglich. Die Mitgliederdaten werden zudem für Meinungsumfragen und für Informationsschreiben genutzt (per Post und per E-Mail/Internet). Mit allen Daten geht die GdP sehr sorgfältig um. Deshalb bedient sich der geschlossene Mit-



gliederbereich des verschlüsselten https-Codes, erkennbar an der farbig unterlegten URL mit dem Schloss-Zeichen. Dieses sichere Verfahren, bekannt aus dem Onlinebanking, unterscheidet sich erheblich von den einfachen Zugangsvoraussetzungen zahlreicher Web-Seiten, bei denen der Benutzer das Passwort und die Freischaltung ohne Prüfung der Identität per E-Mail zugesandt bekommt.

Die Freischaltung für den Mitgliederbereich der GdP Mecklenburg-Vorpommern erfolgt erst dann, wenn das Mitglied eine Datenschutzerklärung unterschrieben und per Post (!) an die OSG der GdP, EDV-Abteilung, Forststr. 3a, 40721 Hilden, geschickt

hat. Diese Datenschutzerklärung ist Teil dieser Ausgabe zum GdP-MV-Webserver, kann aber auch im offenen Bereich des GdP-Webserver aufgerufen und ausgedruckt werden. Das Kennwort für den Zugang zum geschlossenen Bereich wird nach Eingang und Registrierung der Datenschutzerklärung an das Mitglied unverzüglich auf dem Postweg zugesandt. Es lohnt sich, das Portal zum GdP-MV-Web zu öffnen und die virtuelle Welt der GdP zu betreten.

Wir, die Redaktion und die Technik, freuen sich über Anregungen und Kritik.

Marco Bialecki
GdP Mecklenburg-Vorpommern
– Internet-Redaktion –

„Ja“

„Ja, ich möchte den Mitgliederbereich des GdP-Webportals nutzen!“

„Die Freischaltung“

Landesbezirk/Bezirk:

Mecklenburg-Vorpommern

Mitglieds-Nr.:

Name:

Straße, Nr.:

PLZ:

Ort:

Telefon:

E-Mail:

Ort/Datum:

Unterschrift:

Organisations- und Service-
Gesellschaft der Gewerkschaft der Polizei

– EDV-Abteilung –

Forststr. 3a

40721 Hilden

Datenschutz-Einwilligungserklärung für GdP-Internetauftritte

1. Vorbemerkung

Für die Gewerkschaft der Polizei (GdP) besteht im Internet unter der Internet-Adresse www.gdp.de eine eigene Homepage. Im Interesse der Darstellung der Ziele und Zwecke der GdP und einer damit verbundenen Öffentlichkeitsarbeit, um neue Mitglieder zu gewinnen, Mitglieder zu informieren und ihnen die Kommunikation mit der GdP und deren Mitgliedern über das Internet zu ermöglichen, werden nachfolgend aufgeführte, geschützte, personenbezogene Daten und Informationen im Einvernehmen mit dem Einwilligenden (Unterzeichner) eingestellt.

2. Allgemeine Bemerkungen

Wir möchten Sie darüber informieren, dass die im Zusammenhang mit Ihrer GdP-Mitgliedschaft erfassten Daten auch zur Überprüfung des Fortbestandes der Mitgliedschaft genutzt werden, sowie zur Prüfung von Zugangsvoraussetzungen für die geschlossenen Nutzerbereiche der Mitglieder. Die von Ihnen abgegebene Einwilligungserklärung erstreckt sich auch auf die Tatsache Ihrer Gewerkschaftszugehörigkeit.

Die Daten werden über den Sachbearbeiter des für Sie zuständigen Bezirks/Landesbezirks zentral gespeichert. Die angegebenen Telefon-Nummern dienen ggf. auch dazu, Mobile Dienste anzubieten (z. B. SMS-Info-Dienste). Die angegebene E-Mail-Adresse wird ebenfalls für Informationsdienste genutzt (z. B. für den Newsletter-Versand). Die gespeicherten Daten werden zudem für Meinungsumfragen und für Informationsschreiben genutzt (per Post und per E-Mail/Internet).

Ihre Daten sind für andere Mitglieder nicht generell einsehbar. Bei der Teilnahme an Diskussionsforen werden für andere Mitglieder die von Ihnen erhobenen Daten ersichtlich, soweit dies zu Ihrer Identifikation erforderlich ist (Name, Mitglieds-Nr.).

Die über Sie gespeicherten Daten können von Ihnen jederzeit unter Ihrem persönlichen Profil eingesehen werden. Informationen, die im Zusammenhang mit Ihrer GdP-Mitgliedschaft stehen und der Verwaltung der Mitgliedschaft dienen, werden an diesem Ort nicht angezeigt. Die für Sie sichtbaren Daten können durch Sie jederzeit geändert werden.

Folgende Felder können zwecks Änderungsanzeige von Ihnen ergänzt und uns übergeben werden: Anrede, Name, Wohnort, Zeitungsbezug, Bankleitzahl/Konto-Nr., Telefon dienstl./privat, Telefon mobil, SMS ja/nein, Fax dienstl./privat, E-Mail dienstl./privat, Newsletter ja/nein.

Informiert werden Sie über die Feldinhalte: Kreis-/Bezirksgruppen-Nr., Geburtsdatum, Status, Sparte, Mitgliedermerkmal 1, 2 und 3. Sollten Sie hier fehlerhafte Einträge feststellen, teilen Sie uns dies bitte im Feld Bemerkung mit.

3. Bemerkungen zur Einwilligungserklärung.

Die Einwilligungserklärung gilt – bis auf Widerruf – auch für jene Daten, die im Rahmen der Mitteilung von Änderungswünschen gespeichert wurden.

Ausreichende Maßnahmen zur Gewährleistung des Datenschutzes wurden getroffen. Dennoch kann bei der Veröffentlichung/Nutzung von personenbezogenen Daten im Internet ein umfassender Datenschutz nicht garantiert werden. Die/der Unterzeichner/in ist über die Risiken einer eventuellen Verletzung seiner Persönlichkeitsrechte hiermit informiert.

4. Einwilligungserklärung für personenbezogene Daten im Internet.

In Kenntnis der vorgenannten Informationen erklärt der/die Unterzeichner/in seine/ihre Einwilligung zur Veröffentlichung bzw. Nutzung der genannten Daten im Internet. Die Einwilligung kann jederzeit gegenüber dem Vertretungsberechtigten Vorstand der GdP bzw. der Geschäftsführung der beauftragten Organisations- und Servicegesellschaft der Gewerkschaft der Polizei mbH (OSG), schriftlich, ohne Angabe von Gründen, widerrufen werden.

Der/die Unterzeichner/in wird, soweit erforderlich, über das Internet den für die Mitgliederverwaltung zuständigen Vorstand bzw. den benannten Ansprechpartner über personenbezogene Änderungen im Hinblick auf die Aktualität des Internetauftritts informieren.

Ich erkläre hiermit meine Zustimmung zur Veröffentlichung genannter Daten, dies in Kenntnis über den jederzeit möglichen Widerruf der Zustimmung zur Berücksichtigung der Daten auf der Internetseite der GdP zu den unter 1. genannten Zwecken.

Nach Eingang und Bearbeitung Ihres Original-Antrages (kein Fax oder E-Mail) übersenden wir Ihnen per Post Ihren Benutzernamen und Ihr Passwort.

Sie können dann sofort den GdP-Mitgliederbereich nutzen.

Heiße Rhythmen vorm Osterspaziergang

Am 5. April 2006 tauschten wieder viele ihre Blaulichter gegen die Discokugeln des LT-Clubs Rostock, um dort zu tanzen und vor allem Kollegen aus anderen Landesteilen wiederzutreffen.

Der in diesem Jahr zusätzlich organisierte Bus von Anklam über Greifswald und Stralsund wurde anders als von den wohl noch frühjahrmüden Neubrandenburgern, deren kleiner Gruppe zwei Taxis gestellt wurden (vielen Dank noch mal dafür), sehr gut angenommen. Er wird bei gleich bleibendem Interesse auch zur 2. Blaulichtparty, die am 15. November 2006 geplant ist,

wieder auf die Piste gehen. Animiert wurden die Gäste diesmal von attraktiven Tänzern, die während ihres Auftritts im großen Saal nach und nach ihre Uniformen fallen ließen.

Wer sie verpasst hat, sollte auf den Fotos, die wie gewohnt bald im Internet unter www.junge-gruppe-mv.org angesehen werden können, nach ihnen suchen.

Und damit es auch im Spätherbst wieder heiß wird, merkt euch den zweiten Termin vor, damit wir das ereignisreiche Jahr 2006 gemeinsam ausklingen lassen können!

Ulrike Hinz



Mitglieder des Organisationsteams der Blaulichtparty.

Foto: Sebastian Sieler

FRAUENGRUPPE

Im Gespräch mit der ausgeschiedenen Vorsitzenden der Bundesfrauengruppe

Ich kann mich noch gut an das erste gemeinsame Bundesseminar 1992 in Königswinter erinnern. Mir kamen damals Zweifel, ob ich dort wirklich richtig bin ...

Redaktion: Hallo Anne. Du bist sicher aus Bayreuth zurückgekommen – wie ist die Bundesfrauenkonferenz der Gewerk-

schaft der Polizei (GdP) verlaufen? Hat alles geklappt?

Anne Müller: Die 4. Bundesfrauenkonferenz vom 20. bis 21. März 2006 in Bayreuth war durch das Organisationsteam der Bundesgeschäftsstelle gut vorbereitet und ist reibungslos verlaufen. Sogar das Wetter hat mitgespielt, so dass der Oberbürgermeister von Bayreuth in seinem Grußwort die Teilnehmerinnen als Frühlingsboteninnen bezeichnete. Die inhaltliche Vorbereitung ist unter Regie der Kollegin Anja Weusthoff (Geschäftsstelle der GdP Abt. Frauen) gelaufen und ihr gilt dafür mein ganz besonderer Dank. Über die Konferenz wurde durch den Kollegen Rüdiger Holecek in den GdP-News kurz aktuell in Wort und Bild berichtet. Ich gehe davon aus, dass in der nächsten „DP“ sicher auch noch ein paar ausführliche Zeilen zu lesen sein werden.

Redaktion: Was waren die Schwerpunkte deiner Arbeit als Bundesvorsitzende? Was konntest du erreichen?

Anne Müller: Während meiner Amtszeit haben wir nachfolgende Schwerpunktthemen, in Abstimmung und im Auftrag des Bundesvorstandes der GdP, bearbeitet: Häusliche Gewalt – ein Thema, mit dem Mecklenburg-Vorpommern sich durch „CORA“ (Contra Gewalt gegen Frauen und Mädchen im häuslichen Bereich) als Vorreiterin profiliert hat und das heute unter den verschiedensten Bezeichnungen bundesweit umgesetzt wird. Das Handeln im Interesse der Opfer hat mich persönlich stark motiviert und so oft gibt es ja nicht die Gelegenheit, an der Novellierung von Gesetzen mitzuwirken. Den Skeptikern zum Trotz, haben sich Kolleginnen und Kollegen für polizeiliche Verhältnisse sehr schnell umgestellt. Sie gehen heute bei Einsätzen fachkompetent vor und sehr sensibel mit den Opfern um. Wegweisungen und Betretungsverbote sind in dieser Republik keine Fremdworte mehr.

Redaktion: Seit wann bist du in der Frauenarbeit eingebunden?

Anne Müller: Mit der Frauenarbeit in der GdP bin ich schon seit 1992 konfrontiert. Ich kann mich noch gut an das erste gemeinsame Bundesseminar 1992 in Königswinter erinnern. Mir kamen damals Zweifel, ob ich dort wirklich richtig bin, denn es hatte das Thema „Frauensprache – Männersprache = warum verstehen wir uns nicht?“ Wir hatten damals auch als Frauen daran zu arbeiten, eine gemeinsame Sprache zu finden. Ich glaube, das ist uns im Verlauf der Jahre in der Bundesfrauengruppe ganz gut gelungen. Während die Mitgliederzahlen in den Gewerkschaften rückläufig sind, ist das bei den GdP-Frauen nicht der Fall. Zurzeit sind in der GdP ca. 36 700 Kolleginnen organisiert, das ist immerhin ein Anteil von 21% der Gesamtmitgliederzahl der GdP.

Ängste im Polizeialltag – die Thematik hat die Bundesfrauengruppe vor zwei Jahren erstmals auf ihrer Arbeitstagung in Angriff genommen. Wir konnten feststel-



Anne Müller

Foto: Archiv

FRAUENGRUPPE

len, dass es zwar einige Abhandlungen dazu gibt, die aber nicht so einfach für die Polizei „verallgemeinert“ werden können. Die Erarbeitung anwendungsbereiter Handlungskonzepte, besonders für die Ängste des „polizeilichen“ Alltages, der auch die Familien mit einschließt, braucht seine Zeit. Die Frauengruppe hat das Thema nicht ad acta gelegt. Wie es weitergeht und wann die Ergebnisse veröffentlicht werden können, liegt jetzt beim neuen Vorstand.

Gender Mainstreaming – eine Strategie und Hauptmethode, mit der soziale Unterschiede und strukturelle Ungleichheiten für Frauen und Männer im alltäglichen Leben hinterfragt, sichtbar gemacht und die Ursachen, wenn nötig, beseitigt werden und die Gleichstellung von Frauen und Männern erreicht werden kann. Das Verwaltungsprinzip braucht offensichtlich etwas mehr Zeit, um es auch in den GdP-Gremien zum Tragen zu bringen. Ganz zu Schweigen vom Tempo der dienstlichen Seite.

Redaktion: Bist du zufrieden mit deinem Ergebnis?

Anne Müller: Ich persönlich bin zufrieden. Vielleicht hätte ich mir in der einen oder anderen Sache ein besseres Ergebnis gewünscht aber Wunder brauchen etwas mehr Zeit. Vier Jahre sind eine sehr begrenzte Zeit und es galt die Schwerpunkte zu gewichten. Seit 2002 bin ich nicht mehr in der Freistellung und ein Tag hat leider nur 24 Stunden. Wir haben sachlich, konsequent und themenbezogen die Arbeit der Frauengruppe fort- und durchgeführt. Die Themenstellung hat sich immer am aktuellen politischen Geschehen orientiert und es wurde versucht, sie stets transparent zu gestalten.

Redaktion: Die GdP und insbesondere die Frauengruppe haben im Vorfeld der Fußballweltmeisterschaft Verbesserungen im Kampf gegen Menschenhandel und Zwangsprostitution gefordert. Wie soll das aussehen?

Anne Müller: Die Bundesfrauenkonferenz hatte das Motto „Frauen – Menschen – Handel(n)“. Im Mittelpunkt der Konferenz stand das Thema Menschenhandel, insbesondere der Frauen- und Kinderhandel zum

Zweck der sexuellen Ausbeutung. Steigende Opferzahlen, wachsende Gewalttätigkeiten physischer und psychischer Art und die zunehmenden Profite in diesem Deliktsbereich waren und sind die Gründe, sich für dieses Thema zu engagieren. Menschenhandel ist nicht nur ein Problem der Strafverfolgung, sondern stellt auch einen gravierenden Verstoß gegen die Menschenrechte dar.

Mir ist wichtig, noch mal darauf hinzuweisen, dass der Menschenhandel in die Prostitution sexuelle Gewalt an Frauen und Kindern ist, ein Straftatbestand im Sinne des Strafgesetzbuches (StGB, §§ 232 ff.). Das Vergehen wird als schweres Verbrechen eingestuft. Die Opfer bedürfen auf jeden Fall unserer Hilfe. Wer sich näher über das Thema informieren möchte, kann diese Infos unter „abpiff – Schluss mit Zwangsprostitution“ finden. Den Flyer der GdP bitte ich dich in die News M-V mit einzustellen, damit Interessierte ihn bis zur Fußball-WM 2006 abrufen können.

Redaktion: Du hast dich nicht mehr zur Wahl als Vorsitzende gestellt. Wie man hört aus beruflichen Gründen ...?

Anne Müller: Ich habe bereits bei meiner Wahl zur Vorsitzenden der Bundesfrauengruppe 2002 angekündigt, dass ich nur noch für diese eine Amtszeit zur Verfügung stehe. Fast 15 Jahre die Frauenarbeit in der GdP mitgestaltet und in den letzten sechs Jahren davon als Vorsitzende der Bundesfrauengruppe fungiert zu haben, ist eine ausreichende Zeit. Ich glaube, den Platz für junge und befähigte Kolleginnen, die dieses Amt und die damit verbundene Arbeit hochmotiviert fortführen werden, freizumachen, ist ein guter Entschluss. Ich habe für mich die Entscheidung getroffen, dass in den nächsten vier Jahren die Arbeit in den Personalvertretungen (BPR PD Rostock und HPR der Polizei), in der Kreisgruppe Rostock und dem GLV M-V sowie die gewerkschaftliche Bildungsarbeit im Mittelpunkt stehen werden. Es ist wichtig, auch hier ein Generationswechsel vorzubereiten.

Redaktion: Die Delegierten der 4. Bundesfrauenkonferenz haben als deine Nachfolgerin

Sandra Temmen aus Hessen gewählt. Eine gute Wahl?

Anne Müller: Eine sehr gute Wahl. Das trifft auf den ganzen neuen geschäftsführenden Bundesfrauenvorstand zu. In der nächsten DP werden die Kolleginnen sicher etwas näher vorgestellt. Sie sind alle schon über längere Zeit in die Frauenarbeit der GdP eingebunden. Neben gewerkschaftlichem Engagement besitzen sie auch eine hohe Fachkompetenz.

Redaktion: Mecklenburg-Vorpommern ist nun in keinem Gremium des Bundesvorstandes mehr vertreten. Glaubst du, dass sich dies bald wieder ändern wird?

Anne Müller: Es ist ja nicht so, dass wir in Bundesgremien nicht mehr vertreten sind. In den Fachausschüssen, Vorständen der Personengruppen und im Bundesvorstand wirken unsere gewählten Vertreterinnen und Vertreter ja bereits jetzt und auch weiter mit. In welcher Funktion sie sich einbringen wollen, ist zum Teil auch ihre Entscheidung. In die Zukunft sehen kann aber auch ich nicht, so dass die Antwort auf den zweiten Teil der Frage leider offen bleiben muss.

Redaktion: Eine der Stellvertreterinnen kommt aus unserer Region ...?

Anne Müller: ... Erika Krause-Schöne (Bundespolizei), eine der Stellvertreterinnen von Sandra Temmen und ebenso wie Martina Filla (NRW) in den geschäftsführenden Vorstand wiedergewählt, wohnt und arbeitet in Rostock. Erika hat bei ihrer Wahl zur Stellvertreterin 103 der möglichen 104 Stimmen von den Delegierten erhalten. In den letzten Jahren lautete es spaßhaft „MV – tut gut“ und wie ich Erika kenne, wird es auch dabei bleiben.

Mit dem Ausscheiden aus dem Bundesfrauenvorstand habe ich das Interesse an den Themen wie Menschenhandel, Ängste im Polizeialltag, Geschlechterdemokratie und insbesondere das der Vereinbarkeit von Familie und Beruf nicht abgelegt. Sie gilt es auch in M-V aus gewerkschaftlicher und dienstlicher Sicht zu betrachten und Lösungen anzustreben. Wir werden uns daneben Gedanken darüber machen müssen, wie Gewerkschaft zukunftsfähig wird. In meinen Augen ist es vermessen zu glauben, dass Gewerkschaften überflüssig und überholt sind.

Redaktion: Vielen Dank für das Interview und alles Gute für dich weiterhin.

Das Interview führte Marco Bialecki von der Internet-Redaktion.

Anzeige

Barmenia
Versicherungen

Nehmen Sie Ihre Karriere in die Hand!

Für die Vertriebsunterstützung der Bezirksdirektion Kiel suchen wir Sie als Mitarbeiter/-in – auch gern nebenberuflich. Mit preisgünstigen und leistungsstarken Versicherungsangeboten ist die Barmenia ein erfolgreicher Personen- und Sachversicherer.

Sind Sie interessiert?

Dann senden Sie uns Ihre Bewerbungsunterlagen.

Für telefonische Vorabinformationen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Barmenia Krankenversicherung a. G.
Bezirksdirektion Kiel, z. H. Herrn Dresselhaus
Ziegelteich 23, 24103 Kiel
Telefon: 04 31/9 81 47 10

Paukenschlag im Finale

Güstrow. Mit einer kleinen Sensation endete das diesjährige Volleyball-Mix-Turnier des IpAF am 11. April 2006 in der Güstrower Sport- und Kongresshalle. In einem an Spannung kaum noch zu überbietendem Endspiel besiegte die Auswahl der PD Schwerin das Team der Fachhochschule mit 2:1 nach Sätzen. Zuvor hatte sich die Mannschaft der Bereitschaftspolizei M-V in einem ebenfalls spannenden Spiel den dritten Platz vor der PD Anklam erkämpft.

Insgesamt zehn Mannschaften waren der Einladung der Leiterin des IpAF, Frau RDin Dr. Rauchert, gefolgt. Sie eröffnete gegen 9.30 Uhr das Turnier. In ihrer kurzen Begrüßungsrede wünschte sie allen Teams erlebnisreiche Stunden, faire und spannende Spiele sowie allen Aktiven optimale sportliche Erfolge.



Spannende Ballwechsel während des Turniers.

Anschließend übergab sie den weiteren Verlauf der Veranstaltung in die bewährten Hände von Cheforganisator PHK Helmut Dörr.

Den obligatorischen Mannschaftsfotos folgten die letzten Absprachen mit den Spielfüh-

ren. Jetzt konnten die Vorrundenspiele beginnen.

In zwei Gruppen zu je fünf Mannschaften wurde nach dem System „Jeder gegen Jeden“ jeweils 2 x 10 Minuten gespielt. Während die Vorjahresfinalisten gesetzt wurden, entschied bei den anderen Teams das Los über die Gruppenzugehörigkeit.

Auf allen drei Feldern entwickelten sich in der schick rekonstruierten Halle von Beginn an hart umkämpfte Spiele, die durch den Zeitfaktor noch unberechenbarer wurden.

Während sich in der Gruppe I die Studenten der Fachhochschule satz- und verlustpunktfrei vor der PD Schwerin durchsetzten, ging es in Gruppe II etwas enger zu. Neben der PD Anklam konnten sich hier die Aktiven der Bereitschaftspolizei über den Einzug in das Halbfinale freuen. Allerdings entschied erst die so genannte „kleine Punkteregelung“ über den zweiten Halbfinalisten.

Es folgten die Überkreuzvergleiche der jeweils zwei Staffeln

besten sowie die Platzierungsspiele.

Die abschließenden beiden Finalspiele um Platz 3 und um den Turniersieg waren Neuaufgaben der Gruppenspiele.

Hier gelang dann beiden unterlegenen Teams die Revanche aus



Riesenjubiläum beim Siegereignis der PD Schwerin. Fotos (2): dienstlich

der Vorrunde. Wie bereits zu Beginn erwähnt, siegte im kleinen Finale die Bereitschaftspolizei M-V in einem spannenden Match mit 2:1 nach Sätzen.

Auch das Endspiel wurde erst im Tie-Break entschieden. Was wohl kaum jemand in der Halle für möglich gehalten hatte, traf ein. Die bis zu diesem Zeitpunkt ungeschlagenen Youngster der Fachhochschule mussten sich den „Oldies“ der PD Schwerin geschlagen geben.

Nachdem der erste Matchball im gegnerischen Feld „versenkt“ war, kannte der Jubel bei den Schwerinern keine Grenzen.

Auf der Siegerehrung erhielten alle Mannschaftsführer die entsprechenden Glückwünsche und Urkunden von der Leiterin des IpAF, Frau RDin Dr. Rauchert, und dem Direktor der Fachhochschule, Herrn Prof. Dr. Wie-

gand-Hoffmeister. Den drei erstplatzierten Spielführern überreichten sie Erinnerungspokale.

Der große Wanderpokal steht nun für ein Jahr in der Polizeidirektion Schwerin. Herzlichen Glückwunsch zu diesem tollen Erfolg.

Detlev Haupt

Abschlusstabelle:

1. PD Schwerin
2. Fachhochschule Güstrow
3. Bereitschaftspolizei M-V
4. PD Anklam
5. PD Stralsund
6. LKA
7. PD Rostock
8. BPOL Neustrelitz
9. IpAF Güstrow
10. Justiz Neustrelitz



**Gut,
dass es sie gibt.
Gewerkschaft der Polizei**